Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen

Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen

Band: 45 (1989)

Heft: 4

Artikel: Einladung zur Podiumsdiskussion : technische Berufe - Chancen für Frauen?

Autor: Züger, Armin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-845144

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einladung zur Podiumsdiskussion

Technische Berufe – Chancen für Frauen?

Irene Aegerter, Dr. phil.nat., Vizedirektorin, Informationsbeauftragte des Verbandes Schweiz. Elektrizitätswerke
Sabine Brugger, dipl. Bauing., Frankendorf
Armin Züger, Dr. phil., Lehrer und Pressebeauftragter am TWI
Studentin am TWI
Leitung: Ruth Rutman, lic.phil., Redaktorin Radio DRS

Mittwoch, 22. November 1989, 20.00 Uhr
Aula Technikum Winterthur Ingenieurschule, Technikumstr. 9, Winterthur

Man konnte es in letzter Zeit überall lesen und hören: In der Schweiz fehlen momentan rund 10'000 Ingenieure, wobei der Mangel an Elektroingenieuren und Informatikern besonder gross ist. In dieser Situation entdeckt die Wirtschaft plötzlich die Frauen als Potential und fragt sich, wo bleiben eigentlich die Ingenieurinnen? Sogar Bundesrat Cotti richtete anlässlich des Symposiums 'Zukunftsfaktor Ingenieur' einen dringenden Appell an die Frauen. Der geringe Frauenanteil in den Ingenieurberufen zeige, dass die faktische Gleichstellung der Geschlechter noch längst nicht erreicht sei.

Einmal mehr dürfen Frauen also Lückenbüsserinnenfunktion übernehmen. Die Entrüstung von engagierten Frauen über diese Art von Frauenförderung ist verständlich; dennoch wäre es falsch, sich nun in die Schmollecke zurückzuziehen. Im Gegenteil sollte man diese Möglichkeit ergreifen, auch wenn sie sicher nicht immer aus frauenfördernden, sondern oft wohl aus wirtschaftlichen Motiven angeboten wird.

Weshalb dieses Missverhältnis?

Eine Studie, die im Auftrag der Schweiz. Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW-Studie) durchgeführt wurde, zeigt, dass schon vor der Studienwahl wesentliche Entscheidungsschritte in untechnische Richtungen erfolgen. Nur 20 % von rund 25'000 Mittelschülerinnen wählten z.B. 1986/87 den für technische Studien prädestinierenden Maturtypus C. Die Untervertretung geht an der ETH noch ausgeprägter weiter: Von den im Wintersemester 87/88 immatrikulierten 1825 Studentinnen entfielen lediglich 12 % auf die ingenieurwissenschaftlichen Fächer, mehr als die Hälfte davon auf Informatik und Bauingenieurwesen. Das Elektroingenieurwesen verzeichnete eben noch 1 %!

Auch am TWI zeigt sich jedes Jahr, dass viele junge Frauen den Schritt zu einem Studium an einer Ingenieurschule offensichtlich nicht wagen. Die Gründe für dieses Verhalten sind sicher vielfältig und können in diesem knappen Rahmen nur angedeutet werden.

Die ETH und die Ingenieurschulen haben das Image von reinen Männerschulen. Auch der Ingenieurberuf an sich gilt als Männerberuf, in dem man wenig Kontakt mit Menschen hat – also genau das Gegenteil von dem, was sich Frauen bei der Berufswahl wünschen. Dazu kommt noch eine generelle Technikfeindlichkeit, die sich in der jungen Generation zeigt.

Chancen für Frauen

Mit der letzten Aussage wollen wir keinesfalls eine kritische Haltung gegenüber der Technik diffamieren; wir meinen im Gegenteil, dass eine solche heute legitim, ja sogar notwendig und zukunftsorientiert ist. Heute müssen ökologische und gesellschaftliche Aspekte nebst den rein naturwissenschaftlichen verstärkt berücksichtigt werden. Und gerade in diesen Bereichen – ohne jetzt die Frauen wieder auf ein bestimmtes Stereotyp verpflichten zu wollen – sehen wir Zukunftschancen für Ingenieurinnen, gerade weil sie in unserer Gesellschaft mit ihrer spezifischen 'Weiblichkeit' zu einer differenzierteren und nuanciert kritischeren Haltung fähig sind.

Teilzeitarbeit – Bedingung

Chancen für Frauen wären theoretisch zumindest also vorhanden. Doch wie realistisch sind Karrieremöglichkeiten für verheiratete Frauen mit Kindern? Zentraler Punkt dieser Frage ist sicher das Thema 'Teilzeitarbeit'. Dieses Thema geht über rein organisatorische Probleme weit hinaus und rührt an Grundfragen unserer Gesellschaft. Nicht nur die Strukturen des Ingenieurinnenberufes sind reformbedürftig, die Strukturen unserer Arbeitswelt insgesamt müssen verändert werden. Das Bild von der Frau, die an den Herd gehört, ist in der Schweiz noch weit verbreitet und akzeptiert. Anders ist es nicht erklärbar, dass Teilzeitarbeit immer noch mehr schlecht als recht funktioniert und Tagesschulen, gerade von bürgerlichen Kreisen, bei uns weiterhin bekämpft werden.

Haltung des TWI

Unsere Schule widerspiegelt natürlich die Vorstellungen unserer Gesellschaft. Unter den rund 95 Hauptlehrern befinden sich 3 Frauen. Trotzdem besteht ein echter Wunsch, den Frauenanteil sowohl im Lehrkörper wie auch unter den Studierenden zu erhöhen. Seit einiger Zeit versucht die Schule in allen Pressemitteilungen ganz speziell immer auch die Frauen anzusprechen, sie zu einem Studienbeginn zu ermuntern oder zu einem Tag der offenen Tür einzuladen. Erste Erfolge scheint diese Politik zu zeigen: Im Vergleich zum Vorjahr mit 11 Studentinnen unter den Studienanfängern hat sich diese Zahl beinah verdreifacht. Im Wintersemester 89/90 beginnen 31 Studentinnen ihr Studium, 14 an der Abteilung für Architektur, 1 im Bauingenieurwesen, 2 im Maschinenbau, 3 in der Elektroabteilung und 11 in der Chemie, dies bei insgesamt rund 400 Studienanfängern. Auch bei uns also eine deutliche Präferenz für die Abteilungen Architektur und Chemie. Aber wie gesagt, wir als Schule können Frauen in unserer Öffentlichkeitsarbeit lediglich ermuntern, gesellschaftliche Rahmenbedingungen ändern können wir nicht.

Dr. Armin Züger